Geiger, Otto

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fassade reicher auszuschmücken, als es im angenommenen Projekt von *Widmer, Erlacher & Calini*[1]) der Fall sei, trat Baudirektor O. Schnyder entgegen, da das Projekt besonders durch seine Einfachheit schön sei; er empfahl entschieden daran nichts zu ändern. Aus voller Ueberzeugung trat auch Architekt E. Vogt für das vorliegende Projekt ein. Es sei eine grosse und schöne Arbeit, die mit geringen Baukosten effektiv das Beste biete und vorzüglich in die Stadt Luzern passe.

Internationaler Ingenieur-Kongress in San Francisco 1915. Nachdem von einer Verschiebung der Weltausstellung in San Francisco Umgang genommen wurde, soll auch der Internationale Ingenieur-Kongress trotz der europäischen Kriegswirren abgehalten werden. Näheres über diesen Kongress, der vom 20. bis 25. September 1915 stattfinden wird, haben wir bereits auf Seite 297 von Band LXIII mitgeteilt. Von der gleichzeitigen Abhaltung eines *Internationalen Elektrotechnischen Kongresses* wird jedoch abgesehen.

Konkurrenzen.

Ortsgestaltungsplan Samaden. (Bd. LXIII, S. 89). Auf den vorgeschriebenen Termin vom 25. Juni 1914 sind von den sechs eingeladenen bündnerischen Fachleuten fünf Wettbewerbsentwürfe eingeliefert worden. Infolge der schweizerischen Kriegsmobilmachung konnte sich das Preisgericht, das zur Beurteilung der Entwürfe auf den 8. August eingeladen worden war, erst am 21. Dezember in Samaden versammeln.

Ausser der im Programm vorgesehenen Entschädigung von je *600 Fr.*, hat das Preisgericht folgende Auszeichnungen zuerkannt:

1200 Fr. dem Entwurf „Capitale"; Verfasser: *Bisaz & Falckenberg,* Architekten in Samaden und Schuls.

700 Fr. dem Entwurf „Anno 2000"; Verfasser: *Vonesch, Koch & Cie.*, Architekturbureau in Samaden und *Peter Bonorand,* Grundbuchgeometer in Celerina.

500 Fr. dem Entwurf „Piz del Mezdi"; Verfasser: *Koch & Seiler,* Architekten B. S. A. in St. Moritz.

Die öffentliche Planausstellung findet im Gemeindehaus Samaden, III. Stock, statt, von Donnerstag den 24. Dezember bis und mit Sonntag den 3. Januar 1915, jeweilen von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Wir werden das Gutachten des Preisgerichtes, das bei der Planausstellung bereits auflag, bei der Wiedergabe der prämiierten Entwürfe veröffentlichen.

Nekrologie.

† O. Geiger. Unerwartet rasch ist am 28. Dezember 1914 an einer akuten Lungenentzündung zu Frauenfeld Strasseninspektor Ingenieur Otto Geiger gestorben. Zu Ermatingen im Kanton Thurgau im Jahre 1846 geboren, erwarb er im Herbst 1863 die Maturität der Frauenfelder Kantonsschule und bezog die Eidg. Techn. Hochschule, um an deren Ingenieurabteilung zu studieren. Bei dem grossen Auszug der etwa vierhundert Studierenden nahm im Sommer 1864 auch Geiger von Zürich Abschied und zog als flotter Student mit einer Schar Gleichgesinnter nach Karlsruhe, wo er seine Studien bis 1867 zu Ende führte. Zwei Jahre arbeitete er dann bei der Katastervermessung im Grossherzogtum Baden. Von 1869 bis 1872 war er als Bauführer der Oesterreichischen Nordwestbahn in Mähren und in Böhmen tätig. Im nächsten Jahre stand er in gleicher Eigenschaft im Dienste der Schweizer. Baugesellschaft der Jurabahnen in Sonceboz und Renan. Von 1874 bis 1876 führte Geiger als Bauunternehmer die Bischofszeller Bahn aus und fand hierauf beim Baudepartement des Kantons Thurgau Anstellung. In dieser Stellung hat er u. a. die erste Vermessung der Stadt Frauenfeld durchgeführt, ein Werk, das ihn bis in die 80er Jahre beschäftigte. Als Nachfolger von Aug. Schmid wurde er dann im Februar 1883 zum Bauinspektor I des Kantons Thurgau gewählt, als welcher er bis zu seinem Lebensende gewirkt hat. Er hat in diesem Amte seinem Kanton hervorragende Dienste geleistet, was umso höher anzuschlagen ist, als dabei vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden waren. Das Festhalten an dem für richtig erkannten Vorgehen hat ihm mancherlei Widerspruch und Kämpfe eingetragen, seine Sachkenntnis aber und die hohe Auffassung der Amtspflicht wurde von Jedermann willig anerkannt. Die Erinnerung an den sympathischen Mann wird in seinen Mitbürgern und bei den Fachgenossen lange fortleben.

[1]) Band LXIII, Seite 209.

Literatur.

Aide-Mémoire de l'Ingénieur-Constructeur de Béton armé, par *Jean Braive,* ingénieur des Arts et Manufactures, avec préface de A. Mesnager, ingénieur en chef des Ponts et Chaussées. Paris 1914. Editeurs H. Dunod et E. Pinat. Cartonné 15 fr.

L'Aide-Mémoire de l'Ingénieur-Constructeur de béton armé est conçu sous une forme toute nouvelle ayant pour but de faciliter aux ingénieurs et industriels la recherche des renseignements qui deviennent de plus en plus complexes au fur et à mesure que le béton armé se développe et que la théorie se précise. On s'est donc attaché à grouper judicieusement les choses et à les répertorier soigneusement dans une table analitique et une table alphabétique très complètes. L'ouvrage est divisé en 6 parties:

1. Formules générales de mathématiques: Cette partie renferme les formules les plus courantes, des tables usuelles et autant que possible tous les renseignements qui peuvent devenir nécessaires au cours d'un calcul ou de l'examen d'un ouvrage de béton armé; 2. Principes généraux, comprenant la description des éléments constitutifs du béton armé, la description des différents systèmes les plus connus et l'énumération des qualités principales que l'on doit rechercher dans l'exécution de ce procédé de construction; 3. Circulaire ministérielle française: Cette partie renferme, en outre de la circulaire officielle, les rapports de la commission présidée par M. Maurice Lévy, qui contiennent des explications et des avis précieux. Il y est joint un avis récent du Conseil général des Ponts et Chaussées, et la circulaire du 29 août 1891 sur les ponts métalliques; 4. Eléments de calculs, partie comprenant un résumé des formules usitées en résistance des matériaux, avec leur application spéciale au béton armé. Ces formules sont établies pour les hourdis, poutres, poteaux, semelles, voûtes, murs de soutènement, silos, cheminées, réservoirs, etc.; 5. Exemples de calculs, entièrement effectués d'un certain nombre d'ouvrages exécutés et en service. Les exemples sont choisis de manière à comprendre la résolution des cas le plus généralement rencontrés; 6. Vocabulaire en cinq langues; Cette sixème et dernière partie permet de retrouver facilement, dans les règlements étrangers, les conditions principales imposées. On trouvera les mots français les plus usités dans la pratique du béton armé traduits en allemand, anglais, italien, espagnol, et inversement ces mêmes mots, rangés par ordre alphabétique, traduits en français, ce qui permettra, au besoin de les retraduire ensuite en une autre langue.

Graphische Darstellung in Wissenschaft und Technik. Von Dr. *Marcello v. Pirani,* Obering., Privatdozent an der Königl. Technischen Hochschule in Charlottenburg. Mit 58 Figuren. Berlin und Leipzig 1914. Verlag von G. J. Göschen. Preis geb. 90 Pf.

Der erste Teil des vorliegenden Bändchens beschäftigt sich mit den allgemeinen Regeln für die graphische Darstellung von Beobachtungsgrössen, deren theoretischer Zusammenhang nicht bekannt ist.

Die Einführung in die Verwendung der Funktionsskalen bildet die Verbindung des ersten Teiles mit dem zweiten. In diesem werden die Grundlagen für die Herstellung bequemer Rechentafeln zur Auswertung der verschiedensten Funktionen gegeben. Die dazu nötigen Ueberlegungen werden für Funktionen von zwei und mehreren Variablen eingehend erörtert.

Die praktischen Beispiele, die zum Teil der Literatur entnommen sind, zum Teil auch der Praxis des Verfassers entstammen, sind so ausführlich erklärt, dass der, welcher kein Interesse für die theoretische Seite der Auseinandersetzungen hat, auf Grund von Analogieschlüssen in der Lage ist, eine grosse Zahl von Rechentafeln zu konstruieren, ohne tiefer in den mathematischen Sinn der Konstruktion einzudringen.

Zum Verständnis der theoretischen Erklärungen reichen die auf einer höheren Schule gewonnenen Kenntnisse der Elementarmathematik vollkommen aus.

Das Büchlein ist geeignet, die Bekanntschaft mit der Theorie und Praxis der graphischen Darstellungsmethoden in weitesten Kreisen zu verbreiten.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.